

So alt wie die Naturforschung ist auch ihr Bemühen, die Natur bildlich darzustellen. Geben diese Bilder die Wirklichkeit als solche wieder oder besitzen sie eine eigene, sich davon ablösende Realität? Schon in ästhetischer Hinsicht sind Naturdarstellungen oft mehr als bloße wissenschaftliche Dokumentationen, zudem sollen sie in der Regel nicht den Einzelfall, sondern das Prinzipielle darstellen. Bilder in den Naturwissenschaften sind daher stets auch Interpretationen, Schematisierungen und Idealisierungen, oft genug sogar Ideologisierungen des Gesehenen.

Solche Aspekte haben heute mit den schier unbegrenzten Möglichkeiten der computergestützten Bilderzeugung und -bearbeitung eine immer größere Bedeutung erhalten. Vor allem lassen sich nun leicht naturwissenschaftliche Daten von Dingen, die unserer optischen Einsicht nicht unmittelbar zugänglich sind – man denke an Hirnprozesse, atomare Strukturen oder kosmologische Phänomene – für das menschliche Sehvermögen aufbereiten und in beeindruckender Farbigkeit und Schönheit darstellen. Damit wächst die Gefahr, daß das wissenschaftliche Anliegen in den Hintergrund gedrängt wird oder gar in Mißkredit gerät. Diese Thematik soll in einem geistes- und kulturwissenschaftlichen Zusammenhang behandelt werden.

Am Anfang steht die Frage, was wir, gefangen in dem kategorialen Gefängnis unserer Sinne, überhaupt zu erkennen vermögen. Deshalb sind die ersten Vorträge Kant und Goethe gewidmet, wobei die Schlußverse des »Faust II«-Eingangsmonologs als Motto über der Reihe stehen: Mit den Worten »Am farbigen Abglanz haben wir das Leben« wendet sich der vom Sonnenglanz geblendete Faust dem Regenbogen zu. Er ist darin dem Wissenschaftler vergleichbar, der auch nur einen Abglanz der Dinge, nicht aber deren Wirklichkeit vor Augen hat und sich bemühen muß, hinter diesem Schleier die Wahrheit zu erkennen.

Trotz aller kategorialer Einschränkungen ist der naturwissenschaftliche Pfad zur Naturerkennntnis und deren Versinnbildlichung keineswegs ein Irrweg. Aber er führt nur von einer Seite an die Natur heran, und deshalb sollte man auch nach anderen Zugängen suchen. Literatur und Philosophie stehen am Anfang der Vorlesungsreihe, Malerei und Musik werden sie beschließen. Den nicht geringen Anspruch der Kunst hat Franz Marc mit nachdenkenswertem Worten formuliert, die auch für die Bildfindungen der Naturwissenschaften, die immer weiter in die jenseits unserer unmittelbaren Erfahrung liegenden Welten vordringen, gelten können: »Man hängt nicht mehr am Naturbilde, sondern vernichtet es, um die mächtigen Gesetze, die hinter dem schönen Schein walten, zu zeigen.« Freilich, ob in der Kunst oder in den Naturwissenschaften, auch jene mächtigen Gesetze sind von schönem Schein umgeben. Vielleicht, weil wir sie so sehen wollen und dies nicht anders können.

Publikationen zu Göttinger Ringvorlesungen

Amerika und Deutschland. Ambivalente Begegnungen

Hg. von Frank Kelleter und Wolfgang Knöbl
254 S., 10 Abb., € 19,-

Das Gehirn und sein Geist

Hg. von Norbert Elsner und Gerd Lüer
3. Aufl., 248 S., 47 z.T. farb. Abb., € 19,-

Das Gen und der Mensch.

Einblick in die Biowissenschaften

Hg. von Gerhard Gottschalk
280 S., 83 z.T. farb. Abb., € 19,-

Europäische Jahrhundertwende

Wissenschaften, Literatur und Kunst um 1900

Hg. von Ulrich Mölk
328 S., 51 z.T. farb. Abb., € 19,-

Wissenschaften 2001. Diagnosen und Prognosen

Hg. von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
256 S., 30 z.T. farb. Abb., € 19,-

Was ist der Mensch?

Hg. von Norbert Elsner und Hans-Ludwig Schreiber
304 S., 56 z.T. farb. Abb., € 19,-

Orte der Literatur

Hg. von Werner Frick, Gesa von Essen und Fabian Lampart
2. Aufl., 384 S., 72 Abb., € 28,-

Die Tragödie. Eine Leitgattung der europäischen Literatur

Hg. von Werner Frick, Gesa von Essen und Fabian Lampart
336 S., 25 Abb., € 28,-

Scientia poetica · Literatur und Naturwissenschaft

Hg. von Norbert Elsner und Werner Frick
408 S., 66 z.T. farb. Abb., € 19,-

»... sind eben alles Menschen«

Verhalten zwischen Zwang, Freiheit und Verantwortung

Hg. von Norbert Elsner und Gerd Lüer
296 S., z.T. farb. Abb., fester Einband, € 19,-

Wallstein

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU GÖTTINGEN

Bilderwelten

Vom farbigen Abglanz der Natur

Öffentliche Ringvorlesung

Wintersemester 2006/2007

Dienstag, 18 Uhr c.t.

Aula der Universität
am Wilhelmsplatz



Bilderwelten

Vom farbigen Abglanz der Natur

17. Oktober 2006 • Albrecht Schöne (Göttingen)
»Am farbigen Abglanz haben wir das Leben«
J. W. Goethe »Faust II«, Vers 4679 bis 4727

24. Oktober 2006 • Günther Patzig (Göttingen)
Immanuel Kant und das kategoriale Gefängnis unserer Sinne

31. Oktober 2006
Christoph von Campenhausen (Mainz)
Von der Psychophysik der Farben

7. November 2006
Heinz-Otto Peitgen (Bremen)
Der Bedeutungswandel der Bilder in den Wissenschaften

14. November 2006
Herbert W. Roesky (Göttingen)
Die Pinakothek der Chemie

21. November 2006
Günther Hasinger (Garching)
Die Farben des Himmels
Astronomische Bilder des elektromagnetischen Spektrums

28. November 2006 • Jens Frahm (Göttingen)
Der schöne Schein der Magnetresonanztomografie des Gehirns
Bilder des Unsichtbaren als Modelle der Wirklichkeit

5. Dezember 2006
Gerhard Wagenitz (Göttingen)
Die Pflanze und ihr Abbild

6. und 7. Dezember 2006
Gesangsklasse Carol Richardson (Hannover)
»Dies Bildnis ist bezaubernd schön«
Wolfgang Amadeus Mozart »Die Zauberflöte«

12. Dezember 2006
Nicholas Strausfeld (Tucson)
Ramon y Cajals Taschenuhren
Schöne Neuronen in schönen Gehirnen

19. Dezember 2006
Olaf Breidbach (Jena)
Robert Hookes Flohzirkus und andere Mikrowelten

9. Januar 2007
Norbert Elsner (Göttingen)
Kunstformen der Natur
Haeckels Bilder des Guten, Wahren, Schönen

16. Januar 2007
Hans-Konrad Schmutz (Zürich)
Von Affenmenschen und Menschenaffen
Visuelle Traditionen in der neuzeitlichen Anthropologie

23. Januar 2007
Barbara Eschenburg (München)
»Man hängt nicht mehr am Naturbilde«
Das Tier in Franz Marcs Bildern

30. Januar 2007
Wilhelm Holderied (München)
In die Erde gezeichnet – Von Zeichen zu Zeichen

6. Februar 2007
Horst Bredekamp (Berlin)
Darwins Korallen und das Problem animalischer Schönheit

13. Februar 2007
Nike Wagner (Wien)
Regenbogen und Feuerzauber
Naturbilder in Richard Wagners Musikdramen

*Für das Programm
verantwortlich: Norbert Elsner*

*Mit Unterstützung des
Universitätsbundes Göttingen*

*Bild: Wilhelm Holderied
»Das magnetische Spiel II«*

*Es ist nicht nur die bunte Welt der Natur,
die farbigen Abglanz haben wir das Leben.*